

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kunstfreunde,

ich freue mich Sie heute Abend hier in der St. Georg Galerie zur Vernissage von Hannah Pope begrüßen zu dürfen.

Die Ausstellung trägt den Titel „CHROMA“ und ist vom 9. April - 27. April 2018 zu sehen.

Die Ausstellung „CHROMA“ hier in unserer schönen Galerie und die Ausstellung „Out of Mind“ im Österreichischen Kulturforum wurden so konzipiert, dass sie zeitgleich ablaufen, mit der Absicht: zwei Standorte, ein Thema.

Was haben wir am 4. April gesehen bzw. was wird im Kulturforum in Yeniköy derzeit ausgestellt?

In der Gemeinschaftsausstellung „Out of Mind“ in Yeniköy verbinden Hannah Pope und Jorgos Loukakos verschiedene Medien: Zwischen Loukakos' Videoinstallation, die aus 12 Tagebuch-Episoden besteht und in einer Endlosschleife mit experimenteller Musik unterlegt wird und Popes Fotokollagen und Zeichnungen entsteht ein Dialog, der die narrativen Grenzen von Bild und Ton auslotet.

Die Gemeinschaftsausstellung in Yeniköy von Loukakos und Pope, beide sind Künstlerkollegen, stellt die Frage nach der „Wahrnehmung und ihrer Repräsentation“ und generiert durch eine subtile Montagetechnik poetisches Bildmaterial in surrealistischen Statements mit einer eigenen Dynamik.

Die Einzelausstellung von Hannah Pope mit dem Titel „CHROMA“ in unserer Galerie zeigt Arbeiten aus Ölkreide und Fotocollagen mit Motiven, die die Metropole Istanbul bereithält. Die Arbeiten in Yeniköy und hier in St. Georg lassen ein breites Spektrum an künstlerischen Fähigkeiten und schöpferischen Gestaltungsformen erkennen.

Hannah Pope hat in Parsons, The New School in New York, Design studiert und anschließend am Österreichischen Kulturforum New York ein einjähriges Praktikum absolviert. Aktuell studiert sie an der Akademie der Bildenden Künste in Wien.

Hannah Popes größte Inspiration war, wie sie selbst sagt, der Engländer Derek Jarman, Maler, Bühnenbildner, Filmemacher und Schriftsteller, der 1993 ein Buch mit dem Titel „Chroma“ veröffentlichte. „Chroma“ ist das griechische Wort für Farbe. Aufgrund seiner Aids-Erkrankung erblindete Jarman. Er prägte den Begriff der „blind colour“, der „blinden“ Farbe, die ebenso wie jede Farbe seines Spektrums die Verkörperung einer Emotion darstellt. In Jarmans' ungewöhnlichem Film über Ludwig Wittgenstein behauptet Ludwig beispielsweise, dass er die Farben ausgehend von einem Schwarz-Weiß-Foto sehen könne.

Die Farbe sollte haptisch sein, so wie die Farbe „Blau“ in Jarmans Film „Blue“.

Cezanne sagt: „Erst die Farbe „Blau“ verleiht den anderen Farben ihre Vibration.“

Und Jarman: „Heute Nacht träumte ich davon ein Buch über die Farbe zu schreiben, das weder wissenschaftlich noch akademisch sein sollte. Die Farbe sollte vor dem freien Auge durch das ganze Farbspektrum schweben. Der Himmel war gelb wie das Meer, „les Landes“ in Südwestfrankreich schwarz und weiß, wie das rote Haar von Tilda Swinton. Die Farben wie Fluorochrome gegen eine Landschaft, als ob der Blick alle wahrnehmbaren Dinge einfärben könne.“

Popes Arbeiten spiegeln also nicht nur eigene Bild-Archive. Das Auftragen von farbigen Ölkreiden auf ein Blatt, also die Erzeugung unterschiedlicher Farbschichten, ist ebenso wie das Freilegen oder teilweise Entfernen dieser ein fundamentales Motiv der Erkenntnis. Diese Absicht wird auch in Popes Fotocollagen explizit.

Erinnern wir uns: Ausgangspunkt jeder künstlerischen Tätigkeit bei Pope ist die Frage nach der „Wahrnehmung und ihrer Repräsentation“, die auch immer das experimentelle Spiel eines lyrischen Moments beinhaltet.

Ich bedanke mich bei der Schulleitung und Tekin Bey für die Unterstützung. Dank auch an Frau Königsbrun für Ihr Kommen. Natürlich auch bei Frau Aydan für die Übersetzung und bei Ihnen, meine Damen und Herren, für Ihr zahlreiches Kommen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen einen interessanten Abend.

Andrea Povacz
Kuratorin